

Protest der Deutsch-Amerikaner.

Gegen die englandfreundliche Haltung der amerikanischen Regierung veranfaßten die Deutsch-Amerikaner in allen Städten der Union Protestversammlungen, in denen es als unwürdig bezeichnet wurde, daß die Regierung in Washington die einseitige Lieferung militärischer Bedarfsartikel durch amerikanische Firmen an England und Frankreich gestatte. In den Protesten wurde jedoch nicht nur auf die Unanständigkeit dieses Verhaltens hingewiesen, sondern gleichzeitig eine sehr energische Drohung gegen die gegenwärtige demokratische Regierung und den Präsidenten Wilson ausgesprochen. Durch das einseitige Verfahren, so erklärte man, würden die zahlreichen deutschen Demokraten verletzt und der Partei entzweit. Schon bei den letzten Wahlen verloren die Demokraten viele Stimmen. Freie nationale Wahl würde bei der unter den Deutsch-Amerikanern herrschenden Stimmung für die jetzige Regierung verhängnisvoll werden. Derartige Kundgebungen werden auf die Regierung in Washington nicht ohne Eindruck bleiben.

Ein „Präzedenzfall von größter Wichtigkeit“.

WTB. London, 14. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Der Dampfer „Dacia“ wurde an Edward Breitung in Marquette (Michigan) verkauft und in das amerikanische Schiffsregister eingetragen. Er befindet sich in Galveston und läßt Baumwolle. Er soll Freitag abreisen, wie man glaubt nach Bremen. Die „Times“ schreiben zu dieser Tatsache: Die Übernahme des Dampfers „Dacia“ der Hamburg-Amerikanische, der unter amerikanischer Flagge fahren soll, wird in Schiffsregistern mit großem Interesse verfolgt. Man glaubt, daß eine solche Abtretung ein Präzedenzfall von größter Wichtigkeit sein würde. Es wird offen gesagt, daß die Verbündeten die Abtretung nicht anerkennen sollten, da sie ungesetzlich sei. Die „Dacia“ müßte, wenn sie in See ginge, durch ein britisches Kriegsschiff beschlagnahmt werden. Die Abtretung von deutschen Schiffen würde unangenehm empfunden werden. Die Schiffsbesitzer haben bereits die Charterung amerikanischer Schiffe, die Baumwolle nach Bremen bringen sollen, mit Entzücken verfolgt. Während jedoch anerkannt wird, daß Gründe dafür bestehen, diesen Handel zu erlauben, würde der Verkauf eines deutschen Dampfers an einen amerikanischen Besitzer als etwas ganz anderes und als eine viel ernstere Angelegenheit betrachtet werden.

Eine Anklage Hervés.

BB. Basel, 15. Jan. (Draht. der „D. Z.“) Hervés veröffentlicht in der „Guerre Sociale“ einen Artikel, in dem er das Parlament beschwört, ein unerhörtes Schandmal zu beseitigen, nämlich die grausame Internierung von Zivilpersonen in Konzentrationslagern. Dadurch würde Frankreichs Ehrenbild unheilbar beschädigt. Hervés beschuldigt den Kaiser, die Lüge geäußert zu haben, daß nämlich Frankreich von Spionen wimmelte. Als die Kunde von den ersten Niederlagen kam, war dies eine billige Entschuldigung für die Brut der Verdrößerung, die grenzenlos war. Die Präzedenzen verloren den Kopf. Über 100.000 schuldlose Bürger wurden in den Bagnos Straflinge behandelt, darunter Tausende von Franzosen, welche das einzige Verbrechen begingen, Fremdlinge zu heiraten. Niemand werden die genauen Zahlen und das Elend der bingepferkten Kinder ermittelt werden. Dies bildet die unheilvollste Anklage des Auslandes gegen Frankreich. Die große Zahl jüdischer Internierter trage dazu bei, daß drei Millionen Juden Nordamerikas Frankreich verfluchen. Hervés fordert ein sofortiges Einschreiten des Parlamentes und die Ablegung verdrängter Präzedenzen, welche sich als völlig unfähig erweisen. Sonst sei der Name der Republik nicht mehr ein Wahrzeichen sittlichen Adels.

Das Erdbeben in Mittelitalien.

Rom, 14. Jan. Das Erdbebenunglück hat in der Presse und in der öffentlichen Meinung die Erörterungen über den Krieg fast vollkommen zurückgedrängt, und hat in der diesigen deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie aufrichtige Teilnahme erweckt.

Napoli, 14. Jan. Mit den Truppen sind viele Militärärzte hier angelangt und haben zwei Feldlazarette aufgeschlagen. Das Rettungswerk verursacht große Schwierigkeiten infolge der starken Zerstörung der Häuser, welche vielfach einen Schutthaufen bilden. Unter den Trümmern des Mädchen-Gymnasiums sind 150 Schülerinnen begraben, von denen trotz der hingebenden Arbeit der römischen Feuerwehr bisher nur eine lebend und zwei als Leichen geborgen worden sind. Die Straßen sind vollständig verschüttet, nur der Hauptplatz ist frei geblieben. Das Rettungswerk wird während der Nacht bei Nachtschein fortgesetzt.

Rom, 14. Jan. Nach einer Zeitungsmeldung hat sich der Papst heute nachmittag aus dem vatikanischen Palast durch die St. Petruskirche nach dem Lazarett Santa Maria beim Vatikan begeben, um die aus dem Erdbebengebiet angelangten Verwundeten, 100 an der Zahl, zu besuchen. Er verteilte Unterhaltungen an sie und ließ sich Einzelheiten ihres Unglücks erzählen und ermahnte sie zum Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes. Der Papst hat hierbei das Gebet des Vatikan nicht verlassen.

BB. Rom, 15. Jan. (Draht. der Tagesztg.) Bei Monte Corvino nahe Salerno (Salerno) liegt eine Bergkette von 1500 Meter Länge und 150 Meter Breite ab und zerstückte dann in mehrere Teile. Ganze Olivenhaine kamen dabei in gleitende Bewegung. Kleine Täler füllten sich, während ein neues Tal mit 250 Quadratmeter großem blauen See urplötzlich entstand. Seit gestern morgen sind 98 Erdstöße in abnehmender Stärke wahrgenommen worden. Der Schaden der Landwirtschaft im gesamten Erdbebengebiet ist besonders groß, da der abfließende Kanal des ausgetrockneten Furci-Sees in einer Ausdehnung von mehreren Kilometern eingefüllt ist. Es wird befürchtet, daß das Furci-Seegebiet, das bereits ansehnliche Korn-erträge geliefert und feste Ansiedlungen erlaubt hat, von neuem tief mit Wasser befüllt werde.

Winke für die Reichswollwoche.

Um verschiedene an uns gestellte Fragen zu beantworten, sei über die Sammlung der Reichswollwoche nochmals folgendes mitgeteilt:

Eingewinkt sind alle überflüssigen Sachen aus Tuch, Wolle und Baumwolle, also Kleidungsstücke — Männer, sowohl als Frauenkleidung, Unterbekleidung, Bettzeug, Vorhänge, vor allem Tüchern. Für die Schlingengraben werden alte Teppiche, Kissen und Kissen, diese werden vielmehr dem Kardinal-Staatssekretär befohlen. Das Blatt meint, es könne ausgeschlossen oder ungewiss sein, ob der Papst den Vatikan verließ, aber es steht fest, daß er, von Mitleid getrieben, juristische und politische Auffassungen unberücksichtigt ließ.

Neben der Verarbeitung zu neuen Geweben kommt die Verarbeitung durch Umänderung in Frage. Sie erfolgt nach ganz bestimmten Vorschriften, z. B. durch Zusammenlegung von Tüchlein aller Art, Vorlagemustern aus Gehtüchlein, Wollstoffen aus Tüchern und Vorhängen, durch Umänderung von Männerhosen, Westen, Joden usw. Die Verarbeitung der Sachen nach vorchriftsmäßiger Desinfektion erfolgt, soweit möglich, in den einzelnen Städten selbst unter fachkundiger Leitung.

Lokales.

(Der Nachdruck anderer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 15. Januar.

Reichswollwoche.

Tage für Elberfeld 18.—20. Januar.

Einen Irrtum gibt es aufzuklären: In der Stadt spricht offen man davon, daß die Sammeltagung paffend wäre, „Om fied“ „Hobdelstüg“ vom Hals te donn!

Rein! Mit solchen Reichswollwochenpenden Waren wirklich gerne wir versehen; Gebt nur Sachen, die noch zu verwenden. Und für die sich Umarbeitung lohnt!

Darum wir Euch freundlich immer raten, Davon jeder Zeitungsausschnitt spricht. Tüchtig wird wir gern für die Soldaten, Aber, Lumpenhammer find wir nicht!

Da beim Liebesabgang trotz des vaterländischen Jambes der Veranstaltung Unbefugte sich am Einmischen der Gaben beteiligt haben, wird ganz ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch bei diesem Sammeltag wieder jeder zum Empfang der Sachen Berechtigte den sichtbar zu tragenden Ausweis haben muß.

Mit dieser Ausweisart, die Stempel und Unterschrift eines Ausschussmitgliedes trägt, sollen diesmal alle die Gaben begleitenden Schüler ausgerüstet werden. Es wird deshalb dringend gebeten, Gaben nicht allein in den Häusern, sondern auch unten auf der Straße bei den Wagen, nur an solche mit diesem Ausweis versehene Persönlichkeiten abzugeben.

Es gibt keine Morgenbröten mehr!

Der erste Tag ohne Morgenbröten. Wie schon bekannt, ist nach einer Bundesratsverordnung den Wätern fortan die Nacharbeit verboten worden. Nur die Tagesarbeit ist ihnen gestattet, und zwar von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. In Verfolg dieser Verordnung und weiterhin auch aus Gründen der notwendigen Sparbarkeit im Verbrauch von Weizenmehl hat die Elberfelder Bäckerei-Gesellschaft einstimmig beschlossen, Bröten nur zu backen in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags. Für die übrigen Nachmittagsstunden ist die erlaubte Zeit — bis 7 Uhr abends — unbefruchtet in Verzug.

Da das Nachbäckern aufgeführt hat, so kann natürlich auch frühmorgens keine Frühstücksware ausgetragen werden. Über die Fertigstellung der morgens hergestellten Semmeln und Bröten wird es 9—10 Uhr, und bis dahin kann schon im Interesse der Schule und Arbeit nicht mit dem Kaffeetrinken gewartet werden.

Die Elberfelder Bürgerschaft hat, wie wir seitfellen können, den Verzicht auf die Morgenbröten mit größter und erfreulicher Bereitwilligkeit angenommen, wie man solches bei der überall genugsam bewiesenen patriotischen Gesinnung auch wohl nicht anders erwarten durfte.

Die Pflicht der Sparbarkeit mit dem täglichen Brot. Die freie kirchlich-soziale Konferenz und der Evangelisch-soziale Kongress erlassen einen bemerkenswerten Aufruf an die evangelischen Geistlichen

Deutschlands, in dem sie auf die Maßnahmen bezug nehmen, die zur Streckung unserer einheitlichen Nahrungsmittel behördlich angeordnet worden sind, und in dem es heißt: Zur wirksamen Durchführung der neuen Bundesratsverordnung bedarf es der willigen Mitarbeit der ganzen Bevölkerung. Die neuen Pflichten unserer Väter ins Gewissen zu schreiben und das Bewußtsein der uns drohenden Gefahr zu erwecken, zu klären und zu stärken, ist eine hervorragende patriotische Pflicht der Geistlichen und der Lehrer. Wir müssen in jeder geeigneten Weise auch in Predigten und Unterricht unserem Volke ein ernstes, sparsames Haushalten und die Ehrerbietung gegen das tägliche Brot als sittliche und nationale Pflicht in dieser großen Zeit einschärfen.

Ein Verbot der Veräußerung von Wollstoffen. Neben dem Verbot der Veräußerung von Wollstoffen erlassen worden. Sämtlichen Fabrikanten und Händlern wird danach die Veräußerung der bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände sowie der eigenen, bei Speditoren und in fremden Speichern lagernden Bestände an wollebenen, wollegemischten, halbwoollenen und baumwollenen Tüchern sowie an „Hilfsstoffen“ bis auf weiteres bei Strafe verboten, soweit die Stücke nicht nachweislich zur Ausführung eines unmittelbaren Auftrages für die Heeres- oder Marineverwaltung bestimmt sind. Die Fabrikanten und Händler haben binnen drei Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung dem stellvertretenden Generalkommando eine Nachweisung nach einem bestimmten Muster einzureichen, soweit es sich um einen Bestand von mindestens 50 Stück Tüchern handelt. Die Bestände verbleiben vorläufig zur alleinigen Verfügung der Heeresverwaltung in den Lagerräumen. Über Freigabe einzelner Stücke oder eines Teiles der angegebenen Mengen wird im Einzelfalle auf Antrag vom Kriegsministerium Entscheidung getroffen. Einwige Anträge auf Freigabe sind direkt an das Kriegsministerium zu richten. Im weiteren behält sich die Heeresverwaltung den Anfall über die demnachstige Freigabe der nachgewiesenen Bestände vor.

Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden erneut für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Februar zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf.

Schick den Soldaten Zeitungen! Kriegsfreiwilliger Gelehrter Viktor Storch schreibt uns: „Dadurch, daß Sie einige Zeilen meines letzten Briefes der Öffentlichkeit überliefern, haben Sie mir und meinen Kameraden einen wesentlichen Dienst geleistet. Der bekannte Leichter...“

Ein unheimliches Gerücht, von dem niemand weiß, wie es entstanden ist, läuft durch die Stadt. Es besagt, 12-jährige Jungen sollen sich auf dem Bezirkskommando zu erfordern der Hilfeleistung in Lazaretten oder hinter der Front melden. Das Bezirkskommando und auch sonst keine amtliche Stelle hat eine Meldung der Knaben veranlaßt. Wir werden deshalb vom Bezirkskommando, das unablässig von Jungen bedrängt wird, gebeten, darauf hinzuweisen, daß es ihrer Dienste in keiner Weise bedarf.

Verminnte Krieger. Der Nationale Frauendienst Elberfeld bittet alle diejenigen, die in der Lage sind, auch über folgende verminte Krieger irgendeine Auskunft zu erteilen, um Bescheid in sein Bureau, Turmhof 5—7: 1. Ersahreservist Mar Schellen vom Inf.-Regt. Nr. 16, 7. Komp., 14. Division, 7. Armee-Korps. Die letzte Nachricht vom 19. Oktober von Neu-Chapelle. 2. Musketier Erhard Bongard, 2. Komp., 7. Armee-Korps, 14. Division, Inf.-Regt. Nr. 16. Bongard diente in Mülheim a. Rh. und wird seit dem Sturmangriff am 14. September auf Reims verminnt. 3. Friedrich August Schäfer, Elberfeld, Goethestraße 35. Am 14. August kam das letzte Lebenszeichen von ihm aus Mörchingen in Elsaß-Lothringen. Schäfer trat in das Inf.-Regt. Nr. 17 ein, kam noch im August in das Inf.-Regt. Nr. 97. Weiteres hat die Ehefrau nicht gehört. 4. Reservist Knevels vom Inf.-Regt. Nr. 16, 6. Komp., 14. Division, 7. Armee-Korps. Am 6. September schrieb er die letzte Karte von St. Quentin. Die Familie hat eine Karte zurückgehalten mit dem Vermerk: verminnt im Feld.

Postpakete nach Spanien. Von jetzt ab sind Postpakete bis fünf Kilogramm nach Spanien nebst den Bälaren und Kanarischen Inseln zur Beförderung über die Schweiz und Italien wieder zugelassen. Daneben bleibt auch der seit einiger Zeit eingerichtete Postnachschubverkehr nach Spanien über die Schweiz (Basel) in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Die eingesamten und eingelagerten Krallschen Pferde. Eine Zeitungs-Korrespondenz schreibt folgendes: „Die Krallschen Pferde von Elberfeld im Kriege. Die der Redakteur der „Annales des Sciences Physiques“, Besmes, der dem Problem der weltbekannten rechnenden Gänse stets ein be-

sonders eingehendes Studium gewidmet hatte, zu berichten weiß, sind die vielbesprochenen und vielbesuchten Krallschen Pferde in Elberfeld auf dem Kriegsschauplatz in Spanien gefallen. Alle ihre Gelehrsamkeit konnte die drei Pferde nicht vor dem Schicksal bewahren, bei der allgemeinen Pferdenußung durch die Militärbehörde ausgehoben und am 15. November einem Artillerie-Regiment als simple Stanzenpferde überwiesen zu werden. Statt Krallschen Pferde zu ziehen, wie sie bisher zum Staunen der Besucher taten, mühen sie jetzt wie ihre alphabetischen Kollegen Kanonen zu ziehen, bei welcher Tätigkeit sie ihr Leben gelassen haben, sofern der oben genannte Herr recht berichtet ist, dem man für seine Behauptung die Verantwortlichkeit überlassen muß.“ Also meldet die Zeitungsnote. Es ist doch wunderbar, wie genau der französische Redakteur über die Krallschen Pferde unterrichtet ist. Schade nur, daß Herr Krall selbst zu diesen Angaben mitteilt, daß sie alle gattig erfunden sind. Die Krallschen Pferde befinden sich nämlich nach wie vor in seinem Besitz und erfreuen sich des besten Wohlseins. Die Tiere sind um deswillen nicht ausgehoben worden, weil sie Hengste sind. Und solche sind zum Militär dienlich untauglich.

Gegen die Erhöhung des Hypothekenzinsfußes, die einzelne Sparassessoren vorgenommen haben, nimmt der Minister des Innern in einem Erlass scharf Stellung. Wenn auch der Zinsfuß für die Sparassessoren-Hypotheken von 4 bis 4½ Proz. zu dem derzeitigen Diskontsatz von 6½ Prozent in keinem Verhältnis steht und die Beteiligung der Sparassessoren an der Kreditschuldner — in Preußen sind allein 770 Millionen gezeichnet — gewisse Opfer an Zinsentnahmen gefordert habe, so sei die Lage des Realcredits unter den jetzigen außerordentlichen Verhältnissen ohnehin eine solche, daß insbesondere in den Städten häufig mit Einbußen an Mieteinnahmen für den Hypothekenschuldner zu rechnen sei, so daß eine gleichzeitige Erhöhung für Hypothekenzinsen ihn doppelt empfindlich treffen müßte. Der Minister bemerkt, daß eine Verschärfung dieser Sachlage ihn zwingen würde, außerordentliche Hilfsmittel für die Hypothekenschuldner zu ergreifen, die den Sparassessoren unangenehm werden könnten. Er hofft jedoch, daß die Sparassessoren als der härtere Teil bei der jetzigen Lage des Geldmarktes als gemeinnützige Anstalten auch die Interessen des Realcreditnehmers in Rücksicht ziehen und Härten vermeiden werden. — Elberfeld hat, wie von der Stadtverwaltung mitgeteilt wird, von einer derartigen Erhöhung Abstand genommen trotz der erheblichen Abhebungen infolge der Kriegsanleihe.

Jubiläum. Wilhelm Krauskopf, Installateur am städtischen Gas- und Wasserwerk, feiert heute sein silbernes Jubiläum als städtischer Arbeiter.

Baumstiftung. Aus den Mitteln der zum Gedächtnis Wilhelm des Ersten errichteten Stiftung wird den Oberklassen der städtischen Volksschulen im Laufe des Januar der Besuch des Stadttheaters ermöglicht. Als Festvorstellung wurde „Wilhelm Tell“ gewählt, ein gewiß zeitgemäßes Stück. Schüler der Unterstufe werden einer Aufführung des Weihnachtsmärchens beizuwohnen.

Kriegswaisen. Der Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf schreibt uns: Es geben uns in der letzten Zeit vielfach Anfragen zu von kinderlosen Eltern, die gewillt sind, Kriegswaisen — also Kinder, die durch den Heldentod des Vaters im Felde Waisen geworden sind — an Kindesstatt anzunehmen. Wir bitten alle, denen solche Kinder bekannt sind, uns diese namhaft zu machen, damit wir sie aus ihrer Verlassenheit heraus einer sicheren Zukunft und einem liebevollen Elternhause zuführen können. Es wird sich in der Hauptsache um Wollwaisen handeln, also Kinder, deren Mutter bereits vor dem Vater verstorben war, und die jetzt durch den Tod des Vaters gänzlich allein und verlassen da stehen. Anmeldungen sind zu richten an den Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf, Abteilung Adoption, Düsseldorf, Versteherstraße 150.

Kirchliche Feiern an Kaisers Geburtstag. Der Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, hat bestimmt, daß an Kaisers Geburtstag in allen katholischen Kirchen der Erzbischof Köln beim Gottesdienst eine Kollekte abgehalten werden soll, deren Ertrag dem Kaiser als gemeinsames Geburtstagsgeschenk aller Diözesen Preußens zum Besten der durch den gegenwärtigen Krieg invalide gewordenen Krieger überreicht werden soll. Die Kollekte soll am folgenden Sonntag, dem 31. Januar, bei allen Messen wiederholt werden. — Wie schon gemeldet, hat auch der evangelische Oberkirchenrat für den 27. Januar in allen evangelischen Kirchen Preußens eine gleiche Sammlung angeordnet.

Vortrag. Der Ausschuss für geistige Jugendpflege veranstaltet am Sonntag, dem 17. Januar, abends 8 Uhr, im Turnsaal der Mittelschule an der Reuen Friedr.straße für die schulentlassene männliche Jugend und ihre Angehörigen den 17. Vortrag. Lazaretdirektor Oberhabsarzt Dr. Neumann wird sprechen über „Die wehr- und leistungsfähige Jugend“. Der Eintritt ist frei. Eintrittskarten sind in den Geschäftsstellen der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule zu haben.

Der Bürgerverein der äußeren Südstadt bewilligte für die Kriegshilfe Südstadt 100 Mark. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß bei Gelegenheit der Beratung der Einsprüche gegen eine doppelte Bahnführung auf der Strecke Friedland-Haaren-Neudorf sowohl die Vertreter der Regierung als auch der Eisenbahndirektion das Einspruchsrecht der Bürgervereine bei Regelung öffentlicher Angelegenheiten ausdrücklich anerkannt haben. Zur Befriedigung von Beschwerden über zu großen Gas- und Wasserverbrauch war der Direktor der Gas- und Wasserwerke erschienen, der über eine ganze Reihe von Einzelfragen Aufklärung gab. Eine umfangreiche Statistik weist nach, daß bei den Beschwerden über zu großen Wasserverbrauch 84 Prozent davon auf Rechnung der Wasserversorger zu setzen sind. In sehr vielen Fällen handelt es sich um fehlerhafte Abrechnungen. Bei zu hartem Gasverbrauch ist zu prüfen, ob die Zuführung des Gases durch die Gänge auch im richtigen Verhältnis zum Gasdruck

Letzte Telegramme.

Ein Durchbruch bevorstehend?

ITU, Rotterdam, 15. Jan. Holländische Zeitungen lassen sich melden, daß bei Reims und östlich Soissons die französische Schlachtfront künftighin von einem Durchbruch der Deutschen bedroht wäre. Die deutsche Artilleriebeschießung bei Reims sei seit wenigen Tagen dicht an die Stadt herangerückt.

Die Niederlage der Franzosen bei Soissons.

Paris, 15. Jan. Der amtliche französische Bericht erkennt die deutschen Erfolge bei Soissons an und gibt den Rückzug der französischen Truppen sowie den Verlust „einiger“ Kanonen und die Gefangennahme französischer Soldaten zu. „Alles in allem handelt es sich“, so heißt es in dem Bericht, „um einen Teilerfolg unserer Gegner, der jedoch keinen Einfluß haben dürfte auf die Gesamtheit der Operationen“.

Der Unterseebootangriff auf Dover.

BB, Amsterdam, 15. Jan. (Meldung der „A. 3.“) über den Angriff deutscher Unterseeboote auf Dover in der Nacht von Mittwoch liegt eine Darstellung einer englischen Quelle vor, wonach es sich um ein einziges Boot gehandelt haben soll. Der Bericht lautet: Gegen Mitternacht wurde von der Wache ein Unterseeboot bemerkt, das in den Hafen zu gelangen versuchte. Sofort wurde von den Stadthorwachen das Feuer eröffnet. Im ganzen wurden ungefähr 10 oder 20 Schüsse abgegeben. Eine volle Stunde vorher feuerte die Batterie von der Ostseite zwei Schüsse ab, da der Bericht kam, daß ein Unterseeboot in der Nähe des Hafeneinganges gesehen wurde. Nach dem zweiten Schuß verschwand das Fahrzeug, und man nimmt an, daß es daselbst war, das zurückkehrte.

Verstärkung des englischen Minengürtels.

ITU, Rotterdam, 15. Jan. Wie die „Lond. Evening News“ meldet, verläßt die englische Admiralität zur Abwehr der Angriffe deutscher Kriegsschiffe auf die englische Küste die Verstärkung des Minengürtels um eine zweite und dritte Minenzone. Auch der Hafen von Hull wurde für Handelschiffe neutralen Staaten, die nicht die vorgeschriebene Route in der Nordsee nehmen, gesperrt.

Teschanel's Ansprache in der französischen Kammer.

WTB, Paris, 15. Jan. Deschanel führte in der Kammer in einer Ansprache aus, die erste Aufgabe der Kammer sei, die im Felde Stehenden und deren Familien zu unterstützen, Maßnahmen zur Wiederherstellung der vertriebenen Gebiete zu treffen und gemeinsam mit der Nation und der Regierung daran zu arbeiten, den Feind zu vertreiben, Belgien zu befreien und die Wiedereinrichtung des Elsas-Lotharingens in Frankreich vorzubereiten, gleichzeitig die Friedensverträge und das wirtschaftliche Regime des nationalen Wiederaufbaues vorzubereiten und die Grundgesetze für ein neues, brüderliches, blühendes Frankreich zu schaffen. Deschanel betonte die Notwendigkeit des Ausharrens und der Geduld. Die Zeit sei in der langen Prüfung ein wertvoller Helfer: die beiden Kaiserreiche werden alle Kräfte auf dem Dreiecksband hatten die Stunden des Sieges noch nicht geschlagen. Deschanel hob den Mut der Helben hervor, brachte die Leiden der Gefangenen und Toten in Erinnerung und verherrlichte das französische Volk, welches dank seiner großen Tugenden die höchsten Gefahren überlebe. Schließlich stellte er fest, welche neue Sympathie jenseits der Grenzen fund wurden. Er begrüßte die beiden auf dem Felde der Ehre für Frankreich gefallenen Garibaldi und drückte seine tiefe Dankbarkeit für General Garibaldi aus. Die Rede Deschanels wurde sehr beifällig aufgenommen. Bei den Worten über Italien von Garibaldi erhoben sich die Minister und Staatsräte begeistert Beifall. Die Tagesordnung wurde durch Hand-

losen Treiben derartiger Leute auch fernerhin mit strengen Strafen entgegengetreten.

b. Wer sind die Verhöhlungen? Ein vor einiger Zeit in Elberfeld festgenommenen überzieher hat u. a. dort einen gut erhaltenen Überzieher mit kariertem Futter und einen dunkelbraunen Damenulster zum Verkauf gebracht. Am 9. ds. Mts. verschenkte ein junger Bursche an eine Schülerin eine silberne Damenulster und an ein anderes Mädchen eine kleine Brosche. Diese Sachen dürften ebenfalls gestohlen sein. Die Eigentümer wollen sich auf dem Polizeibureau, Kleinenwerth, Zimmer 36, melden.

Vermischtes.

„Drot aus Sägepansen in Deutschland.“

Eine niedliche „Neuer“-Meldung findet die „Holzwelt“ im „Hardwood Record“ über die verschiedene Verwendung von Sägepansen. In diesem Blatt, das in der amerikanischen Holzindustrie durchaus angesehen ist — es erscheint in Chicago —, ist folgende Notiz enthalten: „In Österreich werden Sägepansen mit Zerk gemischt und zu Heizbriketts verarbeitet. In Deutschland wird aus Sägepansen, die mit Hagebuckel vermisch werden, eine Art Brot gebacken, das von Menschen sowohl als auch von Pferden verzehrt wird. Eine Dampfbäckerei stellt allein zwanzigtausend solcher Brote am Tage her. „Wie ganz anders sieht England da! Dort werden dieselben Sägepansen, die die deutschen „Barbaren“ angeblich essen, zum Ausfüllen der Spundkappe benutzt.“ Diese Notiz steht zwischen einer Reihe anderer, ganz ernsthafter Meldungen des genannten Fachblattes, das hinzuzufügen vergesse nicht, daß sämtliche Schneidbühnen Deutschlands lediglich damit beschäftigt sind, Holz zu Sägepansen zu zersägen, damit Deutschland während der Krieges nicht verhungert.“

steht, der in den Höhenlagen meist über den Normaldruck hinausgeht. Eine gewissenhafte Prüfung in Zweifelsfällen wurde zugelegt. Bezüglich des Verkehrs auf der Cronberger Straßenbahn wurde es aus wirtschaftlichen Rücksichten befragt, daß nach Solingen und Hemscheid bis zum Nachmittag nur alle Stunden ein Wagen fahre.

e. Das Eisenkreuz erhielt weiter von hier Eisenbahn-Unterassistent Max Engbert von der 3. bayerischen Militär-Eisenbahnbetriebskompanie, Gefreiter Anton Krebs vom Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 20.

e. Vaterländische Feier des Nationalen Frauenendienstes. Die Nachfrage nach den Karten ist derart groß, daß die Veranstalter sich entschließen mußten, die Feier zu Ehren unserer Vermundeten und anlässlich des bevorstehenden Geburtstages unseres Kaisers Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. Januar, zu begehen. Die Veranstaltung am Samstag ist genau in demselben Rahmen gehalten, wie die für Sonntag angekündigt war. Das Kaffeetrinken mit unseren Kriegern wird, wie bereits bekannt gemacht wurde, verschoben durch Orgelspiel von Trautwein, die Kunst der beiden Damen Bernthal und Lindgens und durch den Anabandchor des Herrn Blensdorf. Die Schülerinnen des St. Anna-Lyzeums führen ihren schönen Reigen vor; ganz besonders eindrucksvoll versprechen die von den Verwundeten des St. Anna-Lyzeums gestellten lebenden Bilder zu werden. Frau Dr. Weß hat sich bereit erklärt, im Schlußbild mitzuwirken. Es ist auch gelungen, die Rednerin Frau Dr. Wegscheider-Biegler aus Bonn für Samstag zu gewinnen. Der bereits geschlossene Kartenverkauf hat wieder begonnen. Karten sind zu 1,10 Mark (einschließlich Kaffee und Gebäck) in den Bureaus des Nationalen Frauenendienstes, Brillerstraße 16/18, und Turmhof 37, zu haben. Karten für Sonntag können am Samstag für Samstag eingetauscht werden.

e. Vaterländische Feier. Zum Gedächtnis der Gründung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871 findet am Montag, den 18. Januar 1915, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Stadthalle Johannisberg eine Vaterländische Feier statt. Als Mitwirkende sind ein Männerchor, gebildet aus Mitgliedern der vereinigten Elberfelder Gesangsvereine, und das Elberfelder städtische Orchester gewonnen worden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Königl. und Städtischen Musikdirektors Prof. Dr. Hans Hamm. Eingeleitet wird die Feier mit dem Festmarsch für großes Orchester von Adolf Sandberger. Alsdann folgt Alt-deutscher Schlachtgesang für einstimmi- gen Männerchor und Orchester von Julius Kiep. Die Feier schließt nach einer Ansprache des Professors Dr. Kraushaar mit dem Deutschen Fahnenhymnus von Ernst Moritz Arndt, für Männerchor und Orchester bearbeitet von Siegfried Wagner. Der Reinertrag fließt der Kriegswohlfahrtspflege Elberfelds zu. Nummerierte Karten zu 1,10 Mark sind in der Hartmannschen Buchhandlung, Kaiserstraße 38, und unnummerierte Karten zu 55 Pfg. außer bei Hartmann im Verkehrsverein, Hofstraße 80, bei Weß, Königsstraße 23, und an der Abendkasse, zu haben.

e. Stadttheater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Für die Dienstagstafel findet die „Reingold“-Aufführung bei Kapellmeister Anwarthaus die vollständige Orchesterbesetzung der Barmener Festspiele gewährt, so daß auch der orchestrale Teil in der diesjährigen „Ring“-Aufführung eine ganz besondere Bedeutung erhält. Als nächste Neuenföhrung im Schauspiel bereitet Oberregisseur Richard eine Aufführung von „Heldenbruders“ König Heinrich vor.

e. Thalia-Theater. Aus dem Bureau des Thalia-Theaters schreibt man uns: Walter Kollo, der Komponist von „Wie einst im Mai“ hat das Vaterländische Volkslied „Immer fests druff“, von Hermann Haller und Willy Wolff, vertont, und seine gefällige Musik hat bis jetzt überall Beifall gefunden. Die Szenen des Stückes sind gut erdacht und wirkungsvoll zusammengestellt. Die Elberfelder Erstaufführung dieses hübschen Werkes findet am Samstag, dem 16. ds. Mts., abends 8½ Uhr, statt. Der Vorverkauf hat begonnen.

e. Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Elberfeld-Barrescheid entgleiten gestern nachmittags fünf Wagen eines in der Aufsicht bedingten Güterzuges. Hierdurch waren die Bahngleise in der Richtung Düsseldorf und Barmen für zwei Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umleitungen aufrechterhalten. Personen kamen nicht zu Schaden, auch ist der Materialschaden gering.

Barmen, 15. Januar.

b. Kriegsangelegenheiten. Der Großherzog von Baden hat bei dem Besuch eines Reservelieutenants dem Leutnant der Reserve und Ordunanzoffizier einer Reservebrigade Richard Erb von hier das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Kaiserlichen Löwen mit Schwertern verliehen.

b. Pfarrer im Felde. Pastor Eiz. Sappfeld ist vom Feldpostamt der Armee zum Feldprediger berufen worden und zum Garnisonpfarrer in Lille bestimmt.

b. Sparfamienspflicht der Hausfrauen in Kriegzeiten. In Elberfeld und Barmen fanden außerordentlich zahlreiche Besuche Hausfrauen-Versammlungen statt, in denen auf Veranlassung des Barmen-Bundes der Hausfrauenvereine die Oberlehrerin Trautwein Karmann aus Barmen über das Thema „Sparfamenspflicht der Hausfrau in Kriegzeiten“ sprach. Niemand wisse, wie lange der Krieg noch dauern werde, und da gelte es, den Plan unserer Feinde, uns durch Ausbeutung zur Niederlegung unserer Waffen zu zwingen, zu verhindern zu machen. Denn gelänge unseren Feinden ihr Plan, dann sei all das Blut, das den Kriegsschauplätzen im Westen und Osten vergossen worden, umsonst. Das Ziel, das der Krieg schon über Tausende deutsche Familien gebracht habe, umsonst gewesen. Deshalb müsse jeder das Seine einbringen, dazu mitzuhelfen, daß wir auch wirtschaftlich insstande seien, den Krieg eventuell noch Jahre durchzuhalten. Die Rednerin verbreitete sich dann ausführlich über die Frage: Welche Maßnahmen ergeben sich für eine ausreichende Volksernährung bei Wegfall jeglicher Zufuhr aus dem Ausland? Den sich in den letzten Jahren stetig steigenden Energieerzeugnissen siehe die Tatsache gegenüber, daß wir während der Dauer des Krieges ohne jede fremde Zufuhr auskommen müssen, und da ergebe sich nicht nur die Pflicht, sondern die zwingende Not-

erheben einstimmig angenommen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Rückzug der Russen in Ungarn.

BB, Budapest, 15. Jan. (Drahtb. der T. 3.) Der Berichterstatter des „Magyar“ meldet aus Ungarn: Die Russen haben Zsolak freiwillig geräumt und sind nach Szentes zurückgegangen. Im Laufe des Tages wurde in Ungarn fortwährend Geschützfeuer gehört.

20 000 Georginer gegen Rußland.

ITU, Rotterdam, 15. Jan. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß einer Mitteilung des „Kuraz“ zufolge gegen 20 000 muslimische Georginer gegen Rußland im Aufstande stehen.

Bewüstungen in Galizien.

BB, Krakau, 15. Jan. (Drahtb. der T. 3.) Nach einer dem „Kurier Warszawski“ entnommenen Zusammenfassung der durch die Kämpfe im Raum des unteren Don verursachten Bewüstungen sind dort in der Stadt Nowograd 350 Häuser in Trümmer geschossen worden, 170 Häuser wurden durch Brand eingeäschert und der Rest der Häuser stark beschädigt. Das Schloß des Fürsten Lubomirski ist von den Russen total geplündert worden. Noch ärger sieht es in der Stadt Wisla aus.

Russisches Wüten gegen das Deutschtum.

ITU, Kopenhagen, 15. Jan. Nach einer Petersburger „Wremja“-Meldung wurden am 1. Januar alle deutschen Firmennamen in Rußland zwangsweise gelöscht. Die Stadtgemeinden Riga, Reval und Odesa erhielten den Befehl, sämtliche deutschen Straßennamen zu entfernen und die deutschen Institute, Vereine und Schulen zu schließen. Bei dem Petersburger Stadgericht ist bisher von 7600 Familien die Umänderung der deutschen Namen in russische eingetragen.

Schweden

und die englische Antwortnote.

Stockholm, 15. Jan. Fast alle schwedischen Blätter beschäftigen sich täglich mit dem englischen Note an die Vereinigten Staaten und besprechen mit Entrüstung die darin angegebenen Ziffern über die amerikanische Einfuhr nach Skandinavien. Auch ohne den Vorwurf der Note zu kennen, begreife man, daß die englische Auslegung des Seerechts völkerrechtlich sei. Es scheint, als ob England beabsichtige, dem neutralen Seeverkehr und dem Handel dadurch dauernden Schaden zuzufügen.

England jetzt keine Häuberpölitik fort.

ITU, Rotterdam, 15. Jan. Die englische Admiralität beschloß, daß auf englischen Werften im Bau befindlichen spanischen und argentinischen Kriegsschiffe.

Ein Protest König Alberts an den Papst.

ITU, Havre, 14. Jan. König Albert hat an den Papst einen Protest gegen die Deutschen über die Behandlung des Kardinals Mercier gerichtet, in dem er erklärt, daß eine große Beleidigung seinem Glaubensgenossen angetan worden ist, weil er sich nicht gefürchtet hat, Augustus abzugeben von den unvergänglichen Rechten einer realen Sache. Selbstverständlich ist dieser Protest, wie alles, was über die Verhaftung Kardinal Merciers gesagt worden ist, ungerechtfertigt, da dem Kardinal keinerlei Leid geschehen und ihm keine Beleidigung zugefügt worden ist.

Ein Burenprozeß.

WTB, London, 14. Jan. Das Burenbureau berichtet aus Pretoria: Am 11. Januar hat der Prozeß gegen den Sekretär des Generals Beyer, Brochuizen, und das Mitglied des Unionparlaments Piers Grober wegen Teilnahme an dem Aufstande der Buren begonnen. Der Prozeß erregt großes Interesse in Südafrika, da Brochuizen bei den Buren sehr beliebt und Grober ein Enkel des ehemaligen Präsidenten Kruger ist.

Umgehend und Nachbargebiete.

Liebeswerke des Johanniterordens.

Köln, 15. Jan. (Telegr.) Sofort nach der Kriegserklärung hat auch der Johanniter-Orden unter Führung seines Herzmehrs, des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, seine ganze Kraft und seine ganzen Mittel in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege gestellt. Allen im Bezirk einer seiner Provinziallogen, der rheinischen, wurden vier Lazarette, nämlich in Dierdorf, Sterkrade, Barmen und Wiesbaden eingerichtet, zu denen am 1. Juli noch voraussichtlich das im Verein mit der Evangelischen Kirchen-Gemeinde in Bonn errichtete Johanniter-Krankenhaus Friedrich-Wilhelms-Hospital hinzutritt. Weiterhin hat die Rheinische Genossenschaft für den Osten und Westen ein Lazarettautomobil gestiftet. Endlich sind zahlreiche Ordensmitglieder im Dienste der freiwilligen Krankenpflege in der Heimat oder in Feindesland tätig.

Handels-Nachrichten.

Schwedische Staatsanleihe. Die Reichsschuldenverwaltung Schwedens schloß mit einem Bankendebat eine fünfprozentige Staatsanleihe in Höhe von 35 Millionen Kronen ab, die unmittelbar auf dem einheimischen Geldmarkt ausgeben wird.

Rechtswortliche Redakteur: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. S. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Eiz; für Umgehend und Nachbargebiete: Otto Klein; für letzte Nachrichten: Wolfgang Müller; für den Angelegenheiten-Teil: Carl Eiz; für Elberfeld: — Druck und Verlag von W. Girardet & Co. in Elberfeld. — Zum Abdruck bestimmte Beiträge wollen man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden. —